

Grüezi!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Enigma

Die Gaunerstreiche einer
schönen Frau.
von Paul O'montis und Curt Braun.

5. Fortsetzung.

(Neu hinzukommenden Abonnenten wird der laufende Roman auf Wunsch gratis nachgeliefert.)

„Ich habe bereits einen Aufbewahrungs-ort für die Kassette für die Dauer der Reise geschaffen...“ erklärte er, — „wo sie niemand suchen wird. — Uebrigens...“ er wies auf seinen Diener: „Sie gestatten, daß ich Ihnen hier meinen Gehilfen Tom Askew vorstelle, dessen Tüchtigkeit mir während der Reise viele Dienste leisten wird.“

Er machte eine verabschiedende Verbeugung.

„Ich hoffe, Gentlemen, den Auftrag ganz zu Ihrer Zufriedenheit erledigen zu können.“

„Sie sind gelähmt?“ fragte der Herr mit dem Badenbart.

Der Herr im Rollstuhl nickte.

„Ja... auf einem Bein.“

„Wie traurig. Und Sie müssen stets im Rollstuhl fahren?“

„Ja, leider. Ich kann nur ein paar Schritte gehen, wenn man mich stützt. Jean besorgt das zwar mit rührender Sorgfalt, — aber es strengt mich jedesmal so an, daß ich gern darauf verzichte...“

Der Herr mit dem Badenbart sah melancholisch auf das Wasser hinaus. Das funkelte klarbau unter dem heiteren Himmel. Die Sonne lag prall auf den Promenadenbänken. Die Luft war heiß. Es lag ein leichtes Vibrieren in ihr: die Hitze. Ueber dem glatten Meer blühten stellenweise weiße, glänzende Schaumkrönchen, die lachend hochsprangen.

Die „Queen Mary“ hatte gute Fahrt.

Der Herr mit dem Badenbart stellte es auch fest.

„Ich mache oft die Ueberfahrt... aber ich muß Ihnen gestehen, daß ich selten so gutes Wetter erlebt habe wie dieses Mal. Der Atlantik ist heimtückisch. Unberechenbar wie eine Frau. — Aber ich hoffe, dieses Mal wird er durchhalten...“

„Hoffen wir es!“ seufzte der gelähmte Herr. „Wenn nur die Hitze nicht wäre...“

Der Herr mit dem Badenbart warf einen raschen Blick über das Deck.

„Ich begreife nicht...“, sagte er sinnend, — „wie die jungen Leute bei dieser Sonne noch Hockey spielen können. Man sollte mei-

nen, alle suchen jetzt den Schatten auf und schlürfen einen eisgekühlten Whisky mit Soda... sehen Sie sich dort drüben die Deutschen an! Die denken nicht einmal daran...“

Der gelähmte Herr hatte ein leises, verständnisvolles Lächeln auf den schmalen Lippen.

„Jugend, die nie Ruhe hat...“

Der Herr mit dem Badenbart stand schwerfällig auf.

„Ich werde ein bißchen hinuntergehen und schlafen... abends wird es sich hier oben netter sitzen.“

Er verabschiedete sich.

Der gelähmte Herr sah ihm einen Augenblick nach, dann wandte er seine Aufmerksamkeit wieder seiner Umgebung zu.

Zwei Leute unter den Hockeyspielern festelten seinen Blick ein paar Sekunden. Ein Herr und eine Dame, die herzlich wenig auf das Spiel achteten, einen Schnitzer nach dem anderen machten... und sich trotzdem fortwährend glücklich anlachten.

Es waren Pitt Perkins und Jenny.

Der Herr im Rollstuhl wandte sich halb zurück an seinen Diener, der hinter ihm stand.

„Jean, — fahren Sie mich ein wenig dort hinüber unter das zweite Sonnensegel. Ich will dem Spiel zusehen...“

„Sehr wohl, Mr. Griffman...“

Der Herr im Rollstuhl fuhr zusammen. Seine Stirn legte sich in ärgerliche Falten.

„Jean!“

Der Diener biß sich auf die Lippen.

„Verzeihung, Mr. Griffman... Ich meinte, — der Name fuhr mir nur so heraus... ich wollte sagen: Sehr wohl, Mr. Holmes.“

„Seien Sie in Zukunft behutsamer, Jean! Niemand darf wissen, wer sich unter der Maske des gelähmten Herrn verbirgt...“

„Sehr wohl... aber jetzt hat es auch niemand gehört...“

„Man kann das nie behaupten. Schauen Sie, — dort drüben der Steward kann es schon gehört haben...“

Er unterbrach sich.

„Hallo... Steward! Bringen Sie mir einen Whisky mit Soda, — aber kalt! Ganz kalt!“



Der Steward kam näher. Er balancierte ein Tablett auf den Fingern.

„Bitte sehr...“

Der Herr im Rollstuhl nahm das Getränk.

Der Steward eilte weiter. Bediente andere Passagiere. War fieberhaft beschäftigt. Brachte ein Tablett mit Eisgetränken nach dem anderen. Hektete die Treppen hinauf und hinunter. Und blieb schließlich schweißgebadet an einem Mast stehen und musterte die Passagiere. Ein zufriedener Ausdruck lag in seinen Augen, als er den Herrn im Rollstuhl betrachtete. — — —

Der Steward war Anatol Pigeon. —

„Süßes...“ sagte Pitt, als er den Kopf aus der Waschkübel herauszog, — „heute bekomme ich einen Sonnensich...“

Jenny schrie entsetzt auf:

„Pitt!“

„... wenn du mich nicht wenigstens eine Viertelstunde irgendwo im Schatten sitzen läßt...“

„Und unsere Partie mit Mr. Jenkins...?“

Pitt Perkins strich sein nasses Haar zurück. Das kalte Wasser hatte ihn erfrischt.

Möbel

Grosser Umsatz — Kleiner Nutzen

daher die billigsten Preise der Schweiz.
Unsere Möbel sind von grösster Dauerhaftigkeit, ihre Formen sind unvergleichlich schön und von schlichter Vornehmheit.
Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preisliste.

BASEL Möbel-Pfister A.G. ZÜRICH

Untere Rheingasse 8, 9 u. 10 Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptb'hof

Pfister